

# Die Franken haben abgeräumt

Engagierteste Projekte der Aktion boden:ständig ausgezeichnet

Großbardorf/Lks. Rhön-Grabfeld, Seßlach/Lks. Coburg, Weidenberg/Lks. Bayreuth

Die Landwirtschaft steht vor großen Herausforderungen. Starkregen und Dürreperioden – Erosion und Trockenheit. Immer wichtiger wird es für die Bayerischen Bauern, sich intensiv mit der Qualität und den Besonderheiten ihrer Böden auseinander zu setzen. Das Landwirtschaftsministerium mit dem Amt für Ländliche Entwicklung ist seit Jahren mit der Initiative boden:ständig sehr erfolgreich in Bayern unterwegs und bringt die Akteure zusammen, die gemeinsam das Beste für ihre Region erreichen.

Die zehn engagiertesten Projekte aus Bayern wurden jetzt ausgezeichnet. Dabei haben die Franken ganz schön abgeräumt: Die Seßlacher Landwirte (Oberfranken), Barbara Dahinten vom Landschaftspflegeverband Weidenberg und das Wildpflanzenprojekt Rhön-Grabfeld von Margit Ziegler und Mathias Klöffel (Unterfranken) konnten sich am Mittwoch im Landwirtschaftsministerium über einen der mit 1000 € dotierten Preise freuen.

## Wildpflanzenprojekt Rhön-Grabfeld

Margit Ziegler ist in erster Linie Vollerwerbslandwirtin. Sie bewirtschaftet gemeinsam mit ihrem Mann einen konventionellen Gemischtbetrieb in Merkershausen.

Auch Mathias Klöffel ist Landwirt. Er ist beteiligt an einer Biogasanlage und hat die Ämter des BBV-Kreisobmann im Landkreis Rhön-Grabfeld sowie des Geschäftsführers der BBV-Tochter Agrokraft inne. Gemeinsam gelten sie als die Hauptakteure des Wildpflanzenprojekts Rhön-Grabfeld und haben mit ihren Leistungen die Jury von boden:ständig überzeugt.

## Bestand fördert Bodengesundheit

Das Wildpflanzenprojekt Rhön-Grabfeld hat es sich zum Ziel gemacht, in der regionalen Bioenergiegewinnung großflächig Energiemais durch mehrjährige Blühpflanzenmischungen zu ersetzen – das fördert nicht nur nachweislich den Artenreichtum im Bestand, sondern auch die Bodengesundheit.

Der mehrjährige Bestand dient als Erosionsschutz und reduziert auch drastisch die Anzahl der Befahrungen sowie den Einsatz von



**Barbara Dahinten:** Netzwerkerin, Ansprechpartnerin und Geschäftsführerin des Landschaftspflegeverbandes Weidenberg.



**Margit Ziegler und Mathias Klöffel:** Antriebsfedern des Blühflächenprojektes im Landkreis Rhön-Grabfeld.



**Die Seßlacher:** Werner Schubert, Günther Grämer, Albert Sebal, Heidi Schulz, Günther Schramm, Michael Ruppert, Johannes Ruppert.

Betriebsstoffen wie Pflanzenschutz und Dünger.

Das Bodenwasserspeichervermögen zu verbessern ist im trockenen Unterfranken von besonderer Bedeutung. Das Projekt war ursprünglich ein Kind der Wissenschaft, entwickelt und betreut von der Bayerischen Landesanstalt für Wein und Gartenbau (LWG). Es waren aber die Praktiker vor Ort, die der Maßnahme Leben einhauchten und sich leidenschaftlich darum kümmern. Die Projektgemeinschaft ist groß und kommt aus verschiedenen Hintergründen – die Antriebsfedern sind Margit Ziegler und Mathias Klöffel.

Eine große Gruppe von Landwirten aus Seßlach freute sich ebenfalls über den begehrten Preis. Was sie zusammen schweiß sind die gemeinsamen Herausforderungen der "Bayerischen Sahara". Die Trockenheit begleitet die Menschen hier ge-

nau so wie das Trinkwasserproblem: es gab immer wieder Probleme mit den Nitratwerten. Nach einem gemeinsamen Seminar wurde den Teilnehmern klar: "Wir müssen jetzt einfach anfangen und zusammen was erreichen."

## Bodenschutz ist Herzensangelegenheit

Das boden:ständig-Projekt in Seßlach lebt in besonderer Weise von den Menschen vor Ort. Das Projektgebiet erstreckt sich über mehrere Ortsteile des Stadtgebietes von Seßlach. Die Akteure sind Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe, konventionell und ökologisch wirtschaftende Höfe. Ackerbauern, Milchvieh- und Schweinehalter.

Neben dem Erosions- und Gewässerschutz ist den Seßlacher Landwirten auch der Grundwasserschutz eine Herzensangelegenheit, da es an zwei

Tiefbrunnen Probleme mit den Nitratwerten gibt. Schon in den 90er Jahren gab es daher ein Projekt zur gewässerschonenden Landwirtschaft.

Um weitere Verbesserungen herbeizuführen nutzen die Landwirte jetzt die Initiative boden:ständig als willkommene Plattform zur Umsetzung von weiteren Bewirtschaftungsmaßnahmen. Ufferrandstreifen werden angelegt, die Felder können durch Mulchsaat und Zwischenfrucht besser Wasser speichern.

Projektbetreuer Franz Knogler erklärt: "Dem besonderen „Seßlacher Geist“ ist es auch zu verdanken, dass die Umsetzung baulicher boden:ständig-Maßnahmen über ein „wachsendes Flurneuerungsverfahren“ erfolgen kann. Mit ihrer Unterschrift, Flächen freiwillig in ein solches Verfahren einzubringen, haben die Bauern den Prozess erheblich beschleunigt und stehen jetzt in den Startlöchern für die Umsetzung erster Maßnahmen.

## Wurzeln im Modellprojekt „Landschaft Vital“

Die dritte Preisträgerin aus Franken ist Barbara Dahinten, Geschäftsführerin des Landschaftspflegeverbandes Weidenberg und Umgebung e.V. (LPV), Oberfranken. Sie ist Ansprechpartnerin und Netzwerkerin für die Landwirte der Region und hat maßgeblich dazu beigetragen, dass die aus dem Modellprojekt „Landschaft Vital“ entstandenen sechs Flurneuerungsverfahren heute auch „boden:ständig“-Projektgebiete sind.

Barbara Dahinten hat einen ackerbaulichen Arbeitskreis zum fachlichen Austausch und der Beratung speziell von jungen Haupterwerbslandwirten in der Region initiiert. Beeindruckt von den großen Starkregenereignissen in den Jahren 2006, 2013 und 2014 hat sich Barbara Dahinten extrem in das Thema eingearbeitet. Dabei liegt ihr der Austausch mit den Landwirten sehr am Herzen. "Es gefällt mir unheimlich, wenn wir gemeinsam etwas verändern können, auch wenn wir manchmal viel Geduld brauchen. Die Bauern hier sind offen für neue Ideen, um mehr Wasser in der Fläche zu halten", sagt Dahinten. Bodenschonende Bewirtschaftung der Flächen, Pufferflächen an den Gewässern und der Anbau auf kleineren Schlägen sind gute Mittel, Erosionen zu verhindern. "Ich sehe heute schon Erfolge, wenn ich auf die Felder blicke, das freut mich natürlich enorm. Aber wir müssen weiter dran bleiben", sagt Barbara Dahinten. (Siehe auch Seite 17).

Mia Goller

## Hier geht es um die Menschen

Boden:ständig-Initiative zeichnet Landwirte, Berater und Bürgermeister aus

**München** Das Netzwerk der Initiative boden:ständig wird von Jahr zu Jahr größer. Das zeigte sich bei der sehr gut besuchten Verleihung des boden:ständig-Preises 2019 im Landwirtschaftsministerium. Zehn Einzelpersonen oder Initiativen wurden geehrt für ihr großes Engagement für Bodenschutz und Wasserrückhalt. Die Projekte sind sehr unterschiedlich, haben aber eines gemeinsam: Die Akteure schauen sehr genau hin und gehen auch gerne neue Wege.

Und das ist genau die richtige Einstellung, wie Wolfgang Ewald vom Ministerium in der Feierstunde betonte. Er war Teil der Jury und erklärte, wie schwer es war bei mehr als 60 Bewerbern die zehn besten auszuwählen. Boden:ständig verfolgt wie die Ökomodellregionen oder die Initiative Heimatunternehmen einen mittelorientierten Ansatz, das heißt, es wird auf unternehmerische Menschen in der Region gesetzt, sie werden unterstützt und nach dem Schneeballsystem sollen sich die Ideen dann in der Region und im Land weiterverbreiten.

Maximilian Geierhos, Leiter der Bayerischen Verwaltung für Ländliche Entwicklung stellte in seinem Grußwort das zentrale Thema in den Mittelpunkt: „Es geht heute bei uns um die Menschen! Nur im Miteinander – im gemeinsamen Tun vor Ort werden wir die Probleme meistern, die sich durch den Klimawandel in den vergangenen Jahren für jeden erkennbar deutlich verschärft haben.“ Böden und Landschaften müssen „Klimawandelfest“ werden. Wirksame Vorsorge beginne beim Landwirt und seinen Flächen, betreffe aber genauso die ganze Flur und die Siedlungen und damit auch die Kommunen. Mit der umfassenden Vorsorge auf den Wirtschaftsflächen und in der Flur sollen drei Ziele gleichermaßen erreicht werden: der Erhalt der Bodenfruchtbarkeit, das Abbremsen von Wasser bei Starkregen und die Verbesserung der Gewässerqualität.

Geierhos: „Umfassende Vorsorge überschreitet aber Grenzen der Verwaltungszuständigkeiten. Wasser kennt keine Verwaltungsgrenzen. Es unterscheidet nicht, ob die Forstverwaltung, das Landwirtschaftsamt, die Ländliche Entwicklung oder die Wasserversorgung zuständig ist. Die enge Zusammenarbeit aller Akteure in den boden:ständig-Projekten – der Landwirte, der Kommunen, der verschiedenen Verwaltungen ist notwendig,

### Boden:ständig: Was ist das?

Boden:ständig ist eine Initiative des Landwirtschaftsministeriums mit den Ämtern für Ländliche Entwicklung in Bayern. Das Prinzip ist einfach und hat eine enorme Wirkung: Externe Fachleute, regionale Berater und die Menschen vor Ort erarbeiten gemeinsam Projekte, um Erosionen zu vermeiden, die Bodenqualität zu verbessern und ungewollte Einträge in das Trinkwasser zu verhindern. Dabei trifft das Team immer wieder auf Akteure, die anpacken, die Ideen haben und die andere mitreißen können.

Das Ziel: Gemeinsam das Beste für ihre Region zu erreichen. Derzeit gibt es rund 80 Projekte die in ganz Bayern durchgeführt werden. Dabei zeigt sich, wie unterschiedlich die Herausforderungen für die bayerischen Landwirte sind. Während die Niederbayern mit Erosionen kämpfen, sind die Franken mit großer Trockenheit konfrontiert. Das Konzept von boden:ständig, das immer von den Menschen vor Ort gemeinsam erarbeitet wird, kommt dieser Unterschiedlichkeit zugute.

Mia Goller

um Umsetzungserfolge zu erzielen.

Der Kern jedes boden:ständig-Projekts ist das Umsetzungsteam. Auch hier sollen die Kapazitäten erweitert werden. In Bayern soll ein dichtes Betreuernetzwerk aus Landwirten aufgebaut werden, die in ihrer Region schnell verfügbar sind und sich dadurch ein zusätzliches Standbein schaffen können.

### Viele gute Ideen

Die Geehrten stellte schließlich Norbert Bäumel vom ALE einzeln vor und stellte ihre Besonderheiten heraus. Dann kamen die Menschen zu Wort, die ihre Projekte erläuterten und erzählten, was sie antreibt.

Reinhold Winter und Christian Kiendl sind die Bürgermeister der Gemeinde Pfakofen und des Marktes Schierling in der Oberpfalz. Sie wurden für ihre gemeindeübergreifende Zusammenarbeit im Rahmen eines boden:ständig-Projekts ausgezeichnet. Beide sind die Motoren des

Projekts, die im ständigen Dialog mit Eigentümern, Bewirtschaftern, Verwaltungen und Verbänden vielfältige Maßnahmen entwickelt haben, um die Probleme bei Starkregen in Griff zu bekommen.

Georg Mayerhofer beweist, dass auch in einem großen landwirtschaftlichen Betrieb der Schutz des Bodens und der Wasserrückhalt in der Fläche umsetzbar sind. Der Bauer aus Ortenburg in Niederbayern entwickelt Schritt für Schritt, aber konsequent, seine Produktionsverfahren und Wirtschaftsweise immer nachhaltiger.

Herbert Blascheck ist Bürgermeister in Langquaid. Er hat schnell, aber auch beständig auf die Probleme aufgrund der zunehmenden Starkregenereignisse reagiert. Ohne auf mögliche Fördergelder zu warten, hat er nach schweren Sturzflutereignissen begonnen, mit eigenen Mitteln Maßnahmen zum Abbremsen des Wasserabflusses aus der Flur umzusetzen.

Margit Ziegler und Mathias Klöfel wurden stellvertretend für viele andere Landwirte aus dem Kreis Rhön-Grabfeld ausgezeichnet, die an einer „wasserbewussten Landwirtschaft“ arbeiten. In der unterfränkischen Trockenregion haben beide unterschiedlichste Projekte ins Leben gebracht.

Barbara Dahinten zeigt, wie wichtig die Rolle der Ansprechpartner bei boden:ständig-Projekten ist. Ausgehend von großen Starkregenereignissen ist die Geschäftsführerin des Landschaftspflegeverbands in Weidenberg, Kreis Bayreuth, seit vielen Jahren unermüdlich in der Region unterwegs.

Josef Seonbuchner aus Pleiskirchen in Oberbayern ist bereits seit den 90er Jahren ein Vorreiter in Sachen Bodenschutz und Wasserrückhalt.

Jürgen Hummel geht auf seinem Betrieb einen besonderen Weg in der Bewirtschaftung: er betreibt Landwirtschaft im Nassen! Seine regelmäßig überstauten Wiesen in Lamerdingen im Ostallgäu bewirtschaftet er so, wie es vom natürlichen Wasserhaushalt her möglich ist.

Josef Hägler aus Wernberg in der Oberpfalz erhält den Preis für seine von ihm entwickelte Methode zum Aufbau und Erhalt gesunder Böden.

Max Stadler vom Fachzentrum Agrarökologie des AELF Pfaffenhofen arbeitet seit über 35 Jahre auf besondere Art und Weise mit engagierten Landwirten zusammen, um individuelle Wege zu finden, wie Produktionsverfahren immer besser dem Bodenschutz und Wasserrückhalt angepasst werden können.

Die Seßlacher boden:ständig-Landwirte kommen aus verschiedenen Dörfern der Stadt Seßlach und sind ein beeindruckendes Beispiel, wie die unterschiedlichen Probleme bei Wasser und Boden in Gemeinden angegangen werden können (siehe auch Regionalteil). Mia Goller



### Mit sehr guten beruflichen Aussichten und Chancen

haben die frischgebackenen Milchwirtschaftlichen Labormeister/-innen am Lehr-, Versuchs- und Fachzentrum für Milchanalytik in Triesdorf nach erfolgreichem Abschluss ihre Diplome erhalten. Unser Foto zeigt die neuen milchwirtschaftlichen Labormeister/-innen, in der vorderen Reihe links die Jahrgangsbeste Christin Barwig aus Nördlingen.